

# Miszellen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **1 (1885)**

Heft 5

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

namentlich für die Ornamentik in der Möbelbranche hohen Werth. Das Vorkommen von Bruch oder mangelhaften Preßstücken ist ausgeschlossen, sämtliche Fabrikationsrückstände sind wieder verwendbar. Jede Verzierung, ob im Hoch- oder Basrelief, ist darzustellen, und können gerade in letzterem Gebiete ganz neue Auffassungen verwirklicht werden. Die Erfindung ist selbstredend auch in anderen Branchen verwendbar, z. B. in der Uhren- und Rahmen-Fabrikation und im ganzen Galanteriefache.

Betreffend Rentabilität in der Möbelbranche wird bemerkt: Der Kubikmeter Eichenholz stellt sich für Möbel auf 85 bis 120 M., der Kubikmeter dieses Kunstholzes auf 90 bis 140 M. für hochfeine Gegenstände; demnach sind die Preise ziemlich gleich. In der Façonarbeit vertheuern sich selbstredend beide, und zwar je nach den hieraus zu fabrizirenden Artikeln.

### Schellackfirniß zu klären.

Eine einfache Methode, um trüben Lack oder Lösungen von Schellack in Spiritus zu klären, besteht nach der Zeitschrift „Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ darin, demselben  $\frac{1}{4}$  Volumen käufliches Benzin oder raffiniertes Petroleumspirit hinzuzufügen. Die Mischung wird mehrmals tüchtig geschüttelt und stehen gelassen. Sie wird sich bald in zwei Schichten trennen, von denen die obere in einer Lösung der fettigen oder wässrigen Materie im Petroleumspirit besteht, die untere aber eine glänzende Alkohollösung von reinem Schellack ist. Der Petroleumspirit löst sich bloß in geringer Menge in der anderen Lösung auf. Die letztere wird dann langsam abgezogen und durch gelinde Erwärmung von der Beimengung während des Unrührens befreit. — Rohen Lack irgend welcher Art kann man reinigen, wenn man die Ingredienzien roh pulverisirt, mit warmem Petroleumspirit ein oder zwei Mal auswäscht, so daß sich alle fettigen Bestandtheile daraus auflösen. Dieser letztere Vorgang hat den Vortheil der Einfachheit für sich, wobei die Qualität des Lades nicht leidet.

### Chlorsaures Kali als Mittel gegen Verbrennungen.

Wie die Zeitschrift „Pharmaceutische Centralhalle“ nach einer englischen Quelle mittheilt, empfiehlt sich die Anwendung von chlorsaurem Kali als Heilmittel für leichtere und schwerere Verbrennungen. Dasselbe soll die Wirkung haben, daß der Heilungsprozeß rasch beginnt und die rauhe Oberfläche der Stelle sich bald mit neuer Haut bedeckt. Bei leichten Verbrennungen werden die sich bildenden Brandblasen aufgestochen, auf die Wunde ein Brei von Brod und Wasser aufgelegt und derselbe von Zeit zu Zeit erneuert, bis sich die Oberhaut abgelöst hat. Dann werden Kompressen aufgelegt, die mit einer Iprozentigen Lösung von chlorsaurem Kali getränkt sind und alle 24 Stunden erneuert.

## Gewerbliches Bildungswesen.

### Der Verein ehemaliger Techniker Winterthur's

beschloß an letzter Jahresversammlung, gestützt auf bezügliche Erfahrungen, er erachte es als durchaus notwendig, daß Jeder, der in das Technikum eintreten wolle, namentlich die Mechaniker, vorher eine praktische Lehrzeit durchgemacht habe.

### Deutsche Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer zu Leisnig.

Dem eben erschienenen 1. Jahresbericht der deutschen Fachschule für Drechsler und Bildschnitzer in Leisnig (vergl. auch Nr. 1 der „Illustrirten Schweizer Handwerker-Zeitung“) entnehmen wir, daß die Schule im Wintersemester 1884/85 von 17 Schülern besucht war. Die Unterrichtsgegenstände erstreckten sich auf Freihandzeichnen, Projektions- und Schattenslehre, Fachzeichnen, Stillehre und Skizziren, Kunstgeschichte, Materialkunde, Physik, Geometrie, Deutsch mit Buchführung, Rechnen, Französisch, Technologie. — Die Schule erhielt durch den Reichskanzler eine Unterstützung von 3000 M. aus der Reichshauptkasse der Schulverwaltung, 3000 M. und einen Beitrag zu Beschaffung von Lehrmitteln von 400 M. von der Königl. sächsischen Staatsregierung, sowie 1000 M. von der Stadt Leisnig. Der Jahresbericht, welcher über die Entwicklung der Anstalt in der kurzen Zeit ihres Bestehens ein übersichtliches Bild gibt, kann von Interessenten unentgeltlich durch die Direktion der Schule bezogen werden.

## Miszellen.

**Bismarck als Schreiner.** Unter den Geschenken, die Fürst Bismarck zu seinem 70. Geburtstage erhielt, befindet sich auch ein mit reicher Intarsienarbeit geschmückter Ausziehtisch, der folgenden eingeleiteten Widmungsspruch trägt:

„Mit Kunst, Du hast mit fester Hand,  
Zusammengeleimt das deutsche Land.  
Solch' Obermeister lob' ich mir,  
Gott grüß das Handwerk für und für!“

## Briefwechsel für Alle.

**E. E. in Diegten.** Flums liegt im St. Gallischen Bezirk Sargans, unweit Wallenstadt. Herr Zoller wird Ihnen das bestellte Löff-Rezept unter Nachnahme zuzenden.

**Handwerker- und Gewerbeverein in Aarburg.** Zentralpräsident des schweizerischen Gewerbevereins ist gegenwärtig Herr Nationalrath Wiest in Luzern. Anmeldungen zum Beitritt sind an seine Adresse zu richten.

**R. V. in Zürich.** Das Zentralkomitee des schweizerischen Gewerbevereins wird die Frage, ob die Kündigung des schweizerisch-deutschen Handelsvertrages zu befruchtenden sei oder nicht, in aller nächster Zeit einer gründlichen Untersuchung unterwerfen.

**F. S. in Luzern.** Sie irren sich; es existirt in der Schweiz eine Buntpapierfabrik, nämlich: die „Buntpapierfabrik Herisau“, die mit großem Erfolge arbeitet. — Um verblichene Photographien wieder herzustellen, empfiehlt sich folgende Vorschrift: Man löst durch warmes Wasser den Karton ab und taucht die wieder getrocknete Photographie in geschmolzenes Wachs. Durch Pressen mit einem warmen Eisen (Bügelisen) entfernt man das überflüssige Wachs und reibt hierauf das Bild mit etwas Baumwolle ab, um alle Details wieder hervortreten zu sehen. —

**Un Verschiedene.** Ueber eine neue „Lackfarbe“ lesen wir im „Industriellen Wegweiser“ des „Berliner Tageblattes“: Zum äußeren Anstrich von Gebäuden hat es bisher an einer Farbe gefehlt, die der Witterung besser widersteht und weniger kostspielig ist als die gewöhnliche Delfarbe. Diesem Uebelstande ist neuerdings abgeholfen durch die von der Farbenfabrik des Herrn T. Kophamel in Ottenjen gelieferten neuen Bernsteinfarben, die dauerhafter und wesentlich billiger sind, als Delfarbe und vor dieser noch den Vorzug haben, daß sie vollständig streichfertig geliefert werden. Diese Farbe trocknet gut und gibt einen eleganten Lackanstrich, welcher der Sonnensitze und dem Regen ausgezeichnet widersteht. — Probiren!

**P. St. in Basel.** Alter dicker Delfarbenanstrich kann von Zimmerdielen, Türen zc. dadurch abgelöst werden, daß man ihn durch Aufstreichen von Milch, in welcher Pottasche aufgelöst worden, erweicht und sodann abträgt.

**H. M. in Zürich.** Eine Steppstichmaschine für schwere Sattlerarbeit liefert die Firma: Reat's Maschinen-Gesellschaft in Frankfurt a. M. Diese Maschine ist in allen Theilen eigens für schwere Sattlerarbeiten und Zuggeschirre hergestellt. Die wichtigsten Bestandtheile bilden der Fallstich und die Leitrollen, welche es dem Arbeiter ermöglichen, Parallelnäthe zu steppen und zwar auf die ganze Länge und um die Enden der Riemen und Stränge herum. Der Stich der Nöle ist ganz so wie bei der Handarbeit, doch wird das Leder nicht so sehr zerschnitten wie bei dieser. Das Schiffschen ist so praktisch angebracht, daß es leicht herausgenommen und durch ein anderes ersetzt werden kann, ohne daß die Arbeit weggenommen werden müßte, wie bei allen anderen Schiffschennähmaschinen der Fall ist. Das Schiffschen hält Garn genug zur Anfertigung von 1 Paar gewöhnlicher Stränge. Diese Maschine befindet sich in vielen Militär-Arsenalen im Gebrauch, für Dampf- oder Fußbetrieb eingerichtet.

**V. T. in Herisau.** Für Ihren Zweck wird sich ein Platinfarben-Anstrich am besten eignen; denn Platinfarben geben einen durchaus wetterfesten und dauerhaftesten Anstrich für Eisen-, Holz- und Zementkonstruktionen. Lassen Sie sich Preislisten und Muster solcher Farben von der Firma „Robert Equin in Miti (Zürich)“ senden, welche als Vertreterin einer Platin-Farbenfabrik beides gratis abgibt.

**R. H. in Seengen.** Rahmen für Spiegel, Portraits zc. liefert in jeder Form die Rahmen- und Goldleisten-Fabrik Gebr. Müller in Wyl (Kanton St. Gallen).

**Nach Jlang.** Wir werden Ihre Frage in einer der nächsten Nummern zu beantworten suchen. Die Kautschukstempelfabrikation im Kleinen rentirt nicht; die meisten Stempelfabrikanten fabriziren nicht selbst, sondern lassen ihre Bestellungen durch größere Geschäfte ausführen, die dieser Spezialität eigens leben. Die Kautschukstempelfabrik Frion in St. Gallen kann Ihnen Genaueres mittheilen.